



# Ausdruck von Kraft und Lebenswillen

Telegrammwechsel mit dem Führer  
Künftig des 10jährigen Bestehens des Hilfswerks „Mutter und Kind“ landes Reichsminister Dr. Goebbels und Oberbefehlshaber Hilgenfeldt ein Telegramm an den Führer, das folgenden Wortlaut hat:

Mein Führer! Wir melden Ihnen aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Hilfswerks „Mutter und Kind“ das stolze Ergebnis der in den vergangenen 10 Jahren für Mutter und Kind geleisteten Arbeit.

In diesem Zeitraum sind u. a. im Dienste für das Leben unseres Volkes folgende Einrichtungen geschaffen worden:

22.518 über das ganze Reich verteilte Hilfsstellen „Mutter und Kind“, in denen jährlich über 10 Millionen deutsche Mütter Rat und praktische Hilfe für sich und ihre Kinder finden. Die unermüdete Arbeit dieser Hilfsstellen hat dazu beigetragen, die Säuglingssterblichkeit erfolgreich zu bekämpfen und damit der Nation über eine Million Kinder zu erhalten.

In über 33.344 Kinderheimen werden täglich 1.25 Millionen Kinder schaffender Mütter betreut.

Im Laufe dieser 10 Jahre haben in Müttererholungsheimen 668.887 Mütter in mehrwöchigen Kufenhalten Ruhe, Entspannung und neue Lebenskraft gefunden.

Bei den Umquartierungsmassnahmen werden durch das Hilfswerk „Mutter und Kind“ in größtmöglicher Umfang tausend Mütter und Kinder vor den schädlichen Einwirkungen des feindlichen Luftterrors bewahrt.

Trotz vieler Schwierigkeiten wird ständig an der Durchführung weiterer Betreuungsmaßnahmen gearbeitet. So werden wir Ihnen, mein Führer, am heutigen Tage die Eröffnung folgender neuer Einrichtungen für Mutter und Kind:

- 549 Säuglingskrippen, Kinderkrippen und Horten;
- 102 Hilfsstellen „Mutter und Kind“;
- 21 Jugenderholungsheime;
- 20 Jugendheimstätten;
- 80 Müttererholungsheime und „Mutter und Kind“-Heime;
- 76 Gemeindepflegeeinrichtungen;
- 45 Kriegsentsorgungsheime, deren Zahl sich damit auf 283 erhöht.

Diese Leistungen waren nur möglich durch den Opferwillen der ganzen Nation. Sie sind Ausdruck der Kraft und des Lebenswillens unserer kämpfenden Gemeinschaft und damit Beweis für den unerschütterlichen Glauben an den deutschen Sieg.

Hoch mein Führer!  
Reichsminister Dr. Goebbels,  
Oberbefehlshaber Hilgenfeldt.

Der Führer sandte das folgende Antworttelegramm:

„Der mit zum zehnten Jahrestag der Errichtung des Hilfswerks „Mutter und Kind“ übermittelte Tätigkeitsbericht beweist aufs Neue, welcher Leistungen die Heimat gerade jetzt im Kriege fähig ist.“

Ich spreche allen, die dabei mitgeholfen haben, insbesondere den vielen namenlosen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ für die im Dienste unserer Jugend geleistete gesegnete Arbeit meinen Dank und meine Anerkennung aus.  
Gez. Adolf Hitler.

Führerhauptquartier, den 28. Februar 1944.

## Feindliche Kampfkraft in Burma vernichtet

Heroische Kampfergebnisse der indischen Nationalarmee

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: An der Front von Burma haben Truppen des Kaiserlichen Heeres, die seit dem 9. Februar gegen die Kampfkraft der britisch-indischen Truppen heftige Kämpfe geführt hatten, in der Nähe der Stadt von Singu im Nordosten von Sudaung bis zum 24. Februar die Wehrkraft der feindlichen Truppen vernichtet. Ein Teil unserer Streitkräfte ist nunmehr mit Sicherungsaktionen beschäftigt, wobei gleichzeitig das nächste Stadium der Kampfhandlungen vorbereitet wird.

Die indische Nationalarmee arbeitet mit unseren Einheiten eng zusammen und erweist heroische Kampfergebnisse.

Beim letzten Luftangriff auf London getötet. Wie der englische Nachrichtenbericht meldet, wurde beim letzten deutschen Luftangriff auf London u. a. Generalleutnant Clifford Le Queux Marlow, der früherer Kommandeur des britischen Panzerkorps und Leiter der militärischen Abordnung in Moskau, getötet.

Amstaterkündigung an der Londoner Börse — wegen der Luftangriffe. United Press meldet aus London: Die Wiederaufnahme der deutschen Luftangriffe gegen England hat einen schweren Rückgang des Umsatzes der Londoner Effektenbörse zur Folge gehabt.

Tag der Wehrerhebung — Jüdischer Feiertag. Nordafrikanische Juden haben vorgeschlagen, den Jahrestag der amerikanischen Landung in Nordafrika, den 8. November zu einem jüdischen Feiertag zu erklären.

# Im Februar 763 Feindflugzeuge vernichtet

Jahrelange Sowjetanriffe abgelehnt — Erfolgreiche deutsche Vorstöße südlich der Bripjettkämpfe  
Druck gegen Landefeld von Nettuno fortgesetzt — Terrorangriff auf den Raum von Braunschweig  
26 Handelschiffe mit 144 185 BRT. im Februar versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 1. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Rimini lag südlich der Bripjettkämpfe und westlich der Bripjettkämpfe unsere Truppen zahlreiche Angriffe der Sowjets ab und fügten ihnen hohe Verluste zu. Bei Jambal sind heftige Kämpfe im Gange.

Im Gebiet südlich der Bripjettkämpfe führten Verbände des Heeres und der Waffen-SS erfolgreiche Kämpfe. In den Kämpfen der letzten Tage hat sich hier eine Panzerabwehrabteilung unter Führung des Artillerieleiters Kolletz besonders ausgezeichnet.

Nordöstlich Kogalnicea griffen die Volkswaffen mit kürzeren Kräften erfolgreich an. Dabei wurden von heftig angreifenden feindlichen Panzern 26 vernichtet.

Nordöstlich Kogalnicea, südlich des Brestauer Sees und bei Karwa leiteten zahlreiche Angriffe der Volkswaffen in harten Kämpfen.

Im hohen Norden wehrten unsere Truppen im Loubi-Abchnitt u. am Nidderhals feindliche Aufklärungsverbände ab. Bei den Abwehrkämpfen im mittleren Frontabschnitt haben sich die 267 niederländische Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Driehuis und die Panzerabteilung 5 unter Führung von Hauptmann Reimelmeier besonders bewährt.

Im Monat Februar wurden an der Ostfront 763 feindliche Flugzeuge, davon 43 durch Verbände des Heeres, vernichtet. 60 eigene Flugzeuge gingen verloren.

In Italien wurde der Druck unserer Truppen gegen den Landefeld von Nettuno unter starkem eigenen Artillerieeinsatz fortgesetzt. Durch Stoßtruppannehmen gelang es, zwei

feindliche Stützpunkte auszubrennen und eine stärkere Kampfgruppe des Feindes südwestlich Giterina einzuschließen.

Kampfliegerverbände versenkten im Hafen von Anzio ein feindliches Transportschiff von 5000 BRT. und beschädigten vier weitere mit 15.000 BRT. sowie ein Landungsboot durch Bombentreffer schwer.

An der Südront verlief der Tag bei lebhafter beiderseitiger Aufklärungs- und Artillerieartigkeit ruhig.

In Luftkämpfen und durch Flakartillerie verlor der Feind gestern über dem italienischen Frontgebiet zwölf Flugzeuge.

In den Mittagsstunden des vorigen Tages flogen nordamerikanische Bomberverbände unter hartem Jagdschutz nach Mitteldeutschland ein und richteten im Schilde der geschlossenen Volkendeck Terrorangriffe gegen Erie im Raum von Braunschweig. Durch wahllosen Bombardement wurden einige Dörfer zerstört. Flakartillerie schoß 8 feindliche Flugzeuge ab.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben auf Erie in Westdeutschland.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele in Südostengland und im Stadtgebiet von London an.

Im Kampf gegen die britisch-nordamerikanischen Kampfschwärme versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Februar 26 Handelschiffe mit 144 185 BRT. sowie 11 Frachtkriegler, 84 weitere Schiffe mit über 200.000 BRT. wurden durch Bomben- und Torpedotreffer schwer beschädigt. Mit dem Untergang vieler dieser Schiffe ist zu rechnen.

An feindlichen Kriegsschiffen wurden ein Kreuzer, fünfzehn Zerstörer und Sicherungsschiffe, acht Schnellboote und ein Brucher versenkt, ein Kreuzer und mehrere Schnellboote beschädigt.

## Scabanten Moskaus

Weitere Beweise für Anglo-Amerikas Unterwerfung

Die Feststellung des „Observer“, daß sich Anglo-Amerika dem Diktator des Kreml unterworfen und die Atlantik-Charta aus Rücksichtnahme auf die sowjetischen Gebietsforderungen an Polen und die sich daraus ergebenden politischen Forderungen für eine Kompensation an der Westgrenze Polens — also auf Kosten Deutschlands — ohne Erwägung einer Volksabstimmung oder der Befragung der öffentlichen Meinung in beiden Fällen über Bord geworfen hat, erfuhr durch einen Artikel des „Daily Herald“ eine weitere Bestätigung. Auch dieses Londoner Blatt erklärt es im Anschluß an die Churchill Rede für unermesslich, daß Polen dem Kollekemismus bedingungslos ausgeliefert wird. Radio London geht sogar noch einen Schritt weiter und versichert Moskau ausdrücklich in einer besonderen Sendung, es läge keinerlei Anzeichen dafür vor, daß in England sich bemühen würden, zwischen der polnischen Emigranten-Regierung und Moskau „Bedingungen eines Verständnisses“ herzustellen.

Mit anderen Worten: England denkt gar nicht daran, den Sowjets irgendwelche Schwierigkeiten zu bereiten oder auch nur einen Finger zu rühren, um die von ihm feierlich garantierte Selbständigkeit Polens etwa gegen den Sowjet-Imperialismus zu verteidigen. Daß diese Auslieferung Polens in die Auslieferung ganz Europas an den sowjetischen Wladhunger gleichzeitig in sich schließt, hat Churchill selbst ja mit seiner Erklärung bereits hindurch deutlich gemacht, daß die Atlantik-Charta auf Deutschland — und demgemäß auch auf seine Verbündeten — selbstverständlich eine Annullierung finden würde. Das Londoner Sonntagblatt „Sunday Chronicle“ schließlich geht sogar so weit, es als selbstverständlich zu finden, wenn die Sowjets gegebenenfalls auch einen Zugang zum Atlantischen Ozean verlangen würden.

Rein Wunder, wenn angelehnt dieser beschwerlichen Hypothese auf der englischen Politik selbst der deutsche Zweig des Weltjudentums schon anfängt, die Entwicklung mit sorglosen Augen zu betrachten, um so mehr, als die Sowjet-Union nur der eine Klotz an den Beinen der ehemals so stolzen britischen Weltmacht ist. Daß auch die amerikanische Hypothese für England allmählich bröckelnd wird und die englischen Juden bei dieser doppelten Voraussetzung zu Füchten beginnen, von ihren sowjetischen und amerikanischen Kollegen völlig an die Wand gedrückt zu werden, zeigt der ehemalige britische Kriegsminister, der Jude Horre Welsch, mit äußerst sorglosen Betrachtungen der von offenen Expansionen, die von den beiden „großen Verbündeten“ Englands offen betrieben werden. Diesem Juden macht das Stützpunktsystem der USA und die Despolitik der USA in Kroatien und den anderen Ländern des Balkan und Mittelern Ostens nicht weniger Kopfzerbrechen wie die Ausdehnungspolitik Moskaus. Dieser Jude läßt offenbar etwas klarer, wozu die Reize Englands in der Gesellschaft seiner beiden Verbündeten geht, als der britische Oberabbinder, der in einem Brief an die Signa-

gegen Englands der „nicht endemerkenden Dankbarkeit für die unterbliebenen Verdienste Ausdruck gegeben hat, die sich die Sowjets um die Jioifikation und um Israel erworben.“

Wir Deutsche können den unaufhaltsamen Niederbruch Englands mit gelassener Ruhe weiter verfolgen, denn England erntet nur das, was es mit seiner europafremden Politik gesät hat. Soweit wir allerdings Objekt der Verzichtspläne der Anglo-Amerikaner wären, kann nur immer wieder daran erinnert werden, daß die Grenzen Europas und seiner Völker nicht durch Bolschewiken oder Plutokraten, sondern durch die Massen Europas bestimmt werden.

## USA-Imperialismus in Reinkultur

Drei Weltmonopole: Verkehr, Luftfahrt, Flotte

Drei Forderungen müßten durchgesetzt werden, verlangte, wie der USA-Korrespondent des „Daily Express“ meidet, der republikanische Senator Brewster von Maine. Sie lauten: Ein nur von Amerikanern betriebenes Verkehrsnetz. Ein nur von Amerikanern betriebener Flugverkehr. Ein nur von Amerikanern betriebener Seehandel. Die Forderungen müßten in der ganzen Welt die Flugplätze zu benutzen, für deren Aufbau die USA eine halbe Milliarde Dollar ausgegeben habe. Mindestens ein Drittel bis zur Hälfte des gesamten USA-Kaufmannshandels müsse in Schiffen der USA-Handelsmarine befördert werden.

„Als höchste Garantie für einen Weltfrieden“, bezeichnet der Chef des USA-Schiffbauers die Forderung, daß die USA-Flotte bis zu einem gewissen Zeitpunkt so stark sein müsse, wie die Flotten aller anderen Nationen zusammen.“

Der Vorliegende der USA-Bundesverfassungskommission, Admiral Lund, empfahl in einem Sachverständigenrat vor dem Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses eine „Stärke Beschränkung der Schifffahrt der USA-Flotte“. Andererseits sollten die Anglo-Amerikaner ihre eigenen großen Handelsflotten dazu benutzen, um den Welt- und Seehandel zu beherrschen. Die Japaner müßten sich nach dem Kriege mit der Rüstungsindustrie begnügen. Eine solche Beschränkung in der Nachkriegszeit würde unter anderem dazu dienen, den großen Heberlauf an Transportschiffen, der den Anglo-Amerikanern nach dem Kriege zur Verfügung stehen, aufzuheben.

In dem nächsten USA-Imperialismus, der aus diesen Worten spricht, werden gerade die Briten — die einst so stolzen „Beherrsher der Meere“ — wenig Freude haben.

Das sowjetische Wähnen in Schweden wird eindeutig dadurch erhellt, daß die Kommunisten seit Januar dieses Jahres nicht weniger als 15 neue Zeitungen erscheinen lassen. Wie diese Blätter werden in Stockholm gedruckt und zwar mit dem gleichen Inhalt wie das kommunistische Hauptorgan „Nu Dor“.

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft München

# Celia im Spiegel

Roman von Roland Merwitz

6

Ventind stand auf, und erst jetzt gewahrte er, daß ein Strauß bester Rosen auf seinem Schminkeisch stand. Seitdem, daß man ihm schon vor der Pause Blumen sandte. Von wem mochten sie sein? Gleichwohl, es war gut. Oft hatte Bert Göt eine Blume im Knopfloch getragen, vielleicht nur, um sie später einer Frau ins Haar stecken zu können; warum sollte es der Baumeister Solnek nicht tun? Ventind löste eine schmale Knospse und steckte sie an, dann verließ er die Garderobe.

Ventind ging zur Bühne und begrüßte ein paar Arbeiter, die dort standen, dann die Darsteller des Brodli, des Raggar und die junge Darstellerin der Raja. Aber all dies geschah wie im Traum. Er entsann sich wohl noch der bürgerlichen Namen dieser Menschen, er fand auch ein paar Worte, aber mit dem leichten Schminkeisch war doch schon die Verwandlung vollzogen, die aus Stefan Ventind den Baumeister Solnek machte oder Bert Göt oder eine Gestalt, die gleichsam aus beiden zusammengesetzt war.

Dennoch erfüllte er die Bitte der Pressephotographen, in das Licht des Scheinwerfers zu treten. Einer der Bildberichterstatter sagte ein paar entscheidende Worte über die Sitzung, aber auf der Generalprobe habe Herr Ventind ja noch ohne Maske gespielt.

Der Direktor des Neuen Carl-Theaters kam mit dem Spielleiter auf die Bühne. Sie begrüßten ihn, und irgendwo sagte etwas von einer „fabelhaften Maske“ und ein anderer erbot „Wundervoll“.

„Ich habe Sie vor acht Jahren in Berlin den Solnek spielen sehen, Herr Ventind“, sagte der Direktor, „aber Ihre heutige Maske ist noch viel prägnanter und wesentlicher.“

Ventind nickte. Es war fast wie eine Zustimmung, dann trat er zum Vorhang. Der Vorhang war schon aufgezogen. Er hob die kleine Stoffkappe, die das Gesicht zum Zuschauerraum verdeckte. Dies haben erinnerte ihn für eine Sekunde an den venezianischen Spiegel, an Celia und an das bleiche Mädchen in dem kleinen Antiquitätengeschäft in der Nähe des hohen Marktes. Sein Blick glitt über die Zuschauerreihen in den Rängen und im Parkett. Das Haus war bis zum letzten Platz ausverkauft. Es mochte viele geben, die vergeblich versucht hatten, für diesen Abend eine Karte zu bekommen. Fräulein Viola Stora aber — sie hieß doch wohl so? — hatte die Karte, die ihr den Einlaß ermöglicht hätte, zerrißen.

„Bühne frei!“ Der Inspektor rief es gedämpft, dennoch wirkte sein Ruf wie eine Stille.

Alles drängte zu den Türen, selbst der Direktor beeilte sich. Nur die Darsteller des ersten Bildes gingen ruhig an ihre Plätze.

„Darf ich bitten, Herr Ventind?“

„Käuflich!“ Ventind verließ die Bühne durch die erste Gasse. Er blieb auf dem Feuerwehmann, der dort stand und grüßend zur Seite trat. Noch fünf Sekunden, zwei Gongschläge, dann teilte sich der Vorhang.

Die ersten Sätze flogen vorüber.

Ventind stand jetzt an der Tür, bereit zu seinem Austritt. Er nahm eine Zigarette heraus, und der Inspektor reichte ihm Feuer, dann hob der Mann mit einem leisen „Wachtung!“ die Hand.

Ventind nickte. Er wußte kein Stichwort, aber die erhobene Hand lenkte ihn doch zum Zeichen, daß es gefahren war.

Er stand auf der Szene. Vom Zuschauerraum ging eine harte Spannung aus; es schien, als habe für die Menschen dort erst jetzt das Spiel begonnen, erst jetzt, da Stefan Ventind als Baumeister Solnek auf der Bühne stand.

„Sind Sie dort?“ flüsterte Ventind, und ebenso leise kam die Antwort der Darstellerin der Raja: „Nein.“

Da ertönte ein Schrei. Dieser Schrei kam nicht von der Bühne, er kam aus einer Loge ganz vorn und nah. Er war weit wie erfüllt, aber dann schien er lauter zu werden, der Name, den da eine Frauensimme sprach.

„Bert Göt! Bert Göt!“

Ventind sah, wie die junge Schauspielerin vor ihm zu älteren begann, er selbst begriff kaum, was geschah, aber er packte den Arm der Raja, und dieser Griff, der der kleinen Kollegin Ruhe bringen sollte, machte ihn selbst ruhig. Die Schreie aus der Loge waren verstummt, aber jetzt sah er, wie dort ein junges Mädchen aufrecht an der Brüstung stand, bleich und mit niedrigen Augen.

Viola Stora.

Eine Tür knappte, ein Logenbesitzer tauchte neben ihr auf, im Zuschauerraum erklang Lärme, die durch vereinzelte Zwischenrufe gedämpft werden sollte.

Das junge Mädchen öffnete noch einmal die Lippen, aber sie brachte keinen Laut hervor, sie blickte nur auf Ventind, sich doch nicht und eilte durch die Tür, die noch offen stand, aus der Loge.

Ventind ließ den Arm der kleinen Kollegin los. „Was tragen Sie denn da ein, Fräulein?“ sagte er laut und ruhig, und diese höhere Ruhe seiner Stimme schien über alles zu krönen, und den Kollegen auf der Bühne und zu den Darstellern die dort im Zuschauerraum saßen.

nur Ventind hörte in den kleinen Pausen zwischen Rede und Gegenrede sein eigenes Herz schlagen.

Langsam trat sie Ventind mit den Fingertippen über Stirn und Schläfen. Es war wie eine leichte Massage, und sie bewirkte, daß die Kasse abfiel und wieder das eigene Gefühl zum Vorschein kam. Abkühlen, Seidenpapier und Hautwasser konnten die äußeren Merkmale tilgen, aber die anderen wären dadurch nicht geschwunden.

Erst jetzt konnte er fühlen, daß er nicht mehr der Baumeister Solnek war, der eben zu Liebe kürzte, sondern Stefan Ventind, der vor seinem Spiegel die Maske fallen ließ, der sich umziehen hatte, um dann in einem Weinlokal mit dem Direktor, dem Regisseur und ein paar Kollegen einige Stunden zusammenzusetzen.

Genrich Velsch war schon heimgefahren. Er hatte alle Blumen, die die Garderobe nach dem 2. Akt füllten, in ein Taxi geladen, was dazugesetzt und nun wahrscheinlich damit beschäftigt, sie kunstgerecht in der Diele aufzubewahren. In zwei geraden Reihen. „Wie die Ehrenjungfrauen“, pflegte Ventind das zu definieren. Nur die bestrotten Rosen waren geblieben. Sie kamen von Alice.

Erst durch den Mund des Viten hatte Ventind es erfahren, und zugleich hatte er schuldener daran gedacht, daß auch er die Pflicht gehabt hätte, Alice Blumen zum heutigen Abend zu senden. Es gab keine Erklärung dafür, warum er es nicht getan hatte, oder nur die eine, daß er bis zuletzt auf der Suche gewesen war, auf der Suche nach einer neuen Maske für den Solnek. Durch einen kleinen venezianischen Spiegel hatte er sie gefunden.

„Ich erwarte dich, Celia.“

Neben Celia und Alice aber gab es noch ein Mädchen, das Viola hieß, Viola Stora.

Sie hatte den Namen gerufen: Bert Göt! Und das war fast so gefährlich gewesen, als ruhe man einen Seilzähler etwas zu, während er in atomarer Stille über das Seil gleitet — Nun, man war nicht abgelenkt, nicht „aus der Rolle gefallen“, wie das so schön hieß, man hatte den Solnek zu Ende gespielt. In der Maske des Mannes, dessen Namen Viola dreimal gerufen — In der Pause hatte der Direktor zu dem Zwischenspiel etwas erzählen wollen, aber Ventind hatte abgewinkt. „Morgen werden wir den Namen der Person festgestellt haben und ihre Belangung wird möglich sein, lieber Ventind.“

„Ah, den Namen wußte er ja, und was lag an einer „Belangung“.“

„Biel wichtiger war es, das Mädchen zu sprechen, um sie zu fragen, was es mit ihr und Bert Göt auf sich habe!“

Fortsetzung folgt

# Aus dem Heimatgebiet

## Strafverfahren anlegen!

Sein Wert und Nutzen

Die Erfahrung lehrt, daß Fälle, in denen der Bombenschädige vor dem Schadenfall unterlassen hatte ein Inventarverzeichnis über seinen Hausrat anzulegen und sicherzustellen, nicht nur zu Schwierigkeiten führen. Der Geschädigte kann keine verlässliche Beweisgrundlage für Umfang und Art seiner verkürzten Habe liefern, erschwert dadurch die Arbeit der Feststellungsbehörde und gefährdet vor allem seine eigenen Entschädigungsansprüche. Ein Inventarverzeichnis aus dem Geschädigten gefertigtes Verzeichnis der zerstörten Sachen ist mehr oder weniger unvollständig; auch läuft der Geschädigte Gefahr, daß er mit später nachgereichten Aufstellungen nicht mehr im vollen Umfang Klagen findet. Ist der Geschädigte, vielleicht, weil nicht Opfer des Fliegerangriffs, nicht mehr am Leben, so stehen die Erben, oft umwändige Kinder, unter Umständen vor der Unmöglichkeit näherer Angaben.

Es ist deshalb für jeden verantwortungsbewußten Volksgenossen in luftgefährdeten Gebieten untrüglich, eine mit Datum und Unterschrift versehene Liste über sein Hab und Gut zunächst in mehreren Verfassungen aufzunehmen und diese an verschiedenen Orten zu verwahren. Nicht notwendig ist es, alle im Verzeichnis aufgeführten Gegenstände mit Wertangabe zu versehen. Anschaffungszeit und Kaufpreis sind jedoch soweit bekannt, zu vermerken. Ein besonderer Vordruck braucht nicht verwendet zu werden. Es genügt, falls keiner der von den Schreibwarenhandlungen vertriebenen Vordrucke benutzt werden will, auch eine Aufzeichnung der Gegenstände auf gewöhnlichem Papier, zweckmäßigerweise nach Zimmereinteilungen geordnet. Dabei können zusammengehörige Gegenstände zur Vereinfachung auch in Gruppen zusammengefaßt werden, z. B. Bücher, Briefe, Briefmarken, Briefkästen. Eine Unterscheidung durch Dritte als Zeugen wird im allgemeinen nicht verlangt. Der übrige ganz sicher gehen will, kann das ganze Verzeichnis durch einen Sachverständigen aufnehmen lassen. Für besonders wertvolle Gegenstände (Kunstgegenstände u. dgl.) sind jedoch schriftliche Befestigungen von Spezialfachverständigen über Qualität und Wert oder aber Belege über Zeit und Preis der Anschaffung zu beschaffen.

Die nicht allzu beträchtlichem Aufwand an Zeit und Geld ist im Hinblick auf das vorhandene Hab und Gut des Betroffenen ein Hausinventarverzeichnis von der sonst begründeten Beunruhigung und Erschütterung durch die Gefahr eines Schadenfalls die Schadensfeststellung.

## Wieder Buttermarkt

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, gelangt in der 60. Zulassungsperiode von 6. März bis 2. April wieder Buttermarkt zur Ausgabe. Der als möglich vorgegebene Austausch gegen Schweinefleisch, wie er in den letzten beiden Zulassungsperioden durchgeführt wurde, erfolgt also nicht. Danach müssen die Bestellscheine für Buttermarkt, soweit sie auf den Reichsleistungsfakt für die 60. Zulassungsperiode enthalten sind, rechtzeitig angemeldet werden.

## Gesundene Bezugskarten

Wer sie verwendet, muß mit recht spürbarer Strafe rechnen

### Eine Reichsgerichtsentscheidung

Das Reichsgericht hat jetzt den nachfolgenden Verwendungsmöglichkeiten verlorener Bezugskarten durch den unrichtigen Finder einen strafrechtlichen Regel vorgeschrieben und in einer grundsätzlichen Entscheidung ausgesprochen:

Wer Bezugskartenzettel, die ein Verbraucher verloren hat, findet und darauf Waren für sich beschaffen kann nach § 1, Abs. 2 der Kriegswirtschaftsverordnung bestraft werden. Außerdem wird in der Regel Unterlassung anzuordnen sein und, soweit auf den Bezugskarten irgendwelche Forderungen vorgenommen wurden — zur Tilgung über den berechtigten Inhaber — auch Urkundensatzung. Bei dieser Haftung von Straftatbeständen muß der unrichtige Finder daher mit einer rechtlich spürbaren Strafe rechnen, wenn nicht gar Zuchthausstrafe.

Die Beweiskartenzettelregeln, so heißt es in den Entscheidungsgründen, nicht nur die Behandlung der Bezugskartenzettel, sondern auch die Behandlung der Bezugskarten, die von den Behörden und dem Land dieser Karte zum einzelnen Verbraucher, sondern auch ihren weiteren Lauf bis zur Abgabe der bewährten Abnahme an die Abrechnungsbüro und zu ihrer Verrechnung bzw. ihren Lauf bis zum Zeitpunkt, in dem sie durch Nichtbenutzung verfallen und dadurch wertlos werden. Da nun aber fremde Kaufleute zu einem rechtswidrigen Warenverkauf benutzt werden können, nämlich die Bezugskarte der öffentlichen Beweiskartenzettel, auch Bezugskartenzettel, die ein Verbraucher verloren hat, dagegen zu schätzen, daß ein unrichtiger Finder sie für sich beschaffen kann.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß es eine wesentliche Pflicht ist, solche verlorenen Kaufleute, sobald man sie findet, dem Eigentümer zuzufinden, der ja aus der vorgeschriebenen Beweiskarte mit dem Namen ersichtlich ist, oder sie anderenfalls einer Behörde für Fundstücke abzuliefern.

## Parteiführer für scharfe Waffen

Millionen scharfer Hände stellen Kriegswaffen für die Front und den Sieg her. Es ist wichtig eine Front in der Heimat, die hier tätig am Werke ist. Betriebsführer, Ingenieure, Techniker, Werksmeister, Fach- und Hilfsarbeiter leisten in der deutschen Rüstungsindustrie seit Jahren Tag für Tag kriegswichtige Arbeit.

An der Seite des Mannes verdient die Frau. Mit ihren geschulten Händen und ihren klugen Fingern ist sie aus dem Bereiche eines modernen Rüstungswerkes oder Handwerkes, der für die Rüstung arbeitet, gar nicht mehr wegzudenken. Fast jede Frau ist in der Lage, die verlangten Arbeiten auszuführen, ja sie eignet sich zu mancher Arbeit sogar besser als der Mann. Nicht nur im Ganztagsbetrieb, auch halbtags und stundenweise helfen jene Frauen, die es irgendwo ermöglichen können und die sich darüber klar sind, daß sie damit sich selbst, den Ihren drängen und dem Sieg am sichersten dienen. Auch Kurzarbeiterfrauen gibt es. Sie und alle wissen auch, daß „das Kind“ allein kein Grund sein kann, den Willen in die Tat nicht umsetzen zu können. Denn die NSD hat in Stadt und Land hunderttausend Kindergärten errichtet, bei denen die Kinder einwandfrei betreut werden, so daß die Mütter sorglos für den Sieg schaffen können. Manche deutsche Frau könnte sich da noch freimüßig melden beim Arbeitsamt. Ihr Dienst wird ja nicht nur entlohnt, sondern ist Ehrenamt in großer Zeit, auf den sie in späteren Zeiten nicht so stolz sein wird!

## Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 8.00—8.15 Uhr: Eine Sendung aus der Welt; 9.00—9.15 Uhr: Die Welt; 9.15—9.30 Uhr: Kleine Konzerte; 11.30—12.00 Uhr: Volkstümliche Lieder und Tänze; 12.00—12.15 Uhr: Der Bericht zur Lage; 12.15—12.30 Uhr: Unterhaltung mit der Kapelle; 12.30—12.45 Uhr: Konzertante Klänge von Gerb, Strauß, Weber und Schubert; 12.45—13.00 Uhr: Solistenmusik von Schubert; 13.00—13.15 Uhr: Aus Oper und Konzert; 13.15—13.30 Uhr: Die Hamburger Unterhaltungskapelle; 13.30—13.45 Uhr: Die Hamburger Unterhaltungskapelle; 13.45—14.00 Uhr: Der Zeitgeist; 14.00—14.15 Uhr: Der Zeitgeist; 14.15—14.30 Uhr: Der Zeitgeist; 14.30—14.45 Uhr: Der Zeitgeist; 14.45—15.00 Uhr: Der Zeitgeist; 15.00—15.15 Uhr: Der Zeitgeist; 15.15—15.30 Uhr: Der Zeitgeist; 15.30—15.45 Uhr: Der Zeitgeist; 15.45—16.00 Uhr: Der Zeitgeist; 16.00—16.15 Uhr: Der Zeitgeist; 16.15—16.30 Uhr: Der Zeitgeist; 16.30—16.45 Uhr: Der Zeitgeist; 16.45—17.00 Uhr: Der Zeitgeist; 17.00—17.15 Uhr: Der Zeitgeist; 17.15—17.30 Uhr: Der Zeitgeist; 17.30—17.45 Uhr: Der Zeitgeist; 17.45—18.00 Uhr: Der Zeitgeist; 18.00—18.15 Uhr: Der Zeitgeist; 18.15—18.30 Uhr: Der Zeitgeist; 18.30—18.45 Uhr: Der Zeitgeist; 18.45—19.00 Uhr: Der Zeitgeist; 19.00—19.15 Uhr: Der Zeitgeist; 19.15—19.30 Uhr: Der Zeitgeist; 19.30—19.45 Uhr: Der Zeitgeist; 19.45—20.00 Uhr: Der Zeitgeist; 20.00—20.15 Uhr: Der Zeitgeist; 20.15—20.30 Uhr: Der Zeitgeist; 20.30—20.45 Uhr: Der Zeitgeist; 20.45—21.00 Uhr: Der Zeitgeist; 21.00—21.15 Uhr: Der Zeitgeist; 21.15—21.30 Uhr: Der Zeitgeist; 21.30—21.45 Uhr: Der Zeitgeist; 21.45—22.00 Uhr: Der Zeitgeist; 22.00—22.15 Uhr: Der Zeitgeist; 22.15—22.30 Uhr: Der Zeitgeist; 22.30—22.45 Uhr: Der Zeitgeist; 22.45—23.00 Uhr: Der Zeitgeist; 23.00—23.15 Uhr: Der Zeitgeist; 23.15—23.30 Uhr: Der Zeitgeist; 23.30—23.45 Uhr: Der Zeitgeist; 23.45—24.00 Uhr: Der Zeitgeist.

Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Volkstümliche Musik von Gustav Mahler; 18.30—19.00 Uhr: Die Welt; 19.00—19.15 Uhr: Die Welt; 19.15—19.30 Uhr: Die Welt; 19.30—19.45 Uhr: Die Welt; 19.45—20.00 Uhr: Die Welt; 20.00—20.15 Uhr: Die Welt; 20.15—20.30 Uhr: Die Welt; 20.30—20.45 Uhr: Die Welt; 20.45—21.00 Uhr: Die Welt; 21.00—21.15 Uhr: Die Welt; 21.15—21.30 Uhr: Die Welt; 21.30—21.45 Uhr: Die Welt; 21.45—22.00 Uhr: Die Welt; 22.00—22.15 Uhr: Die Welt; 22.15—22.30 Uhr: Die Welt; 22.30—22.45 Uhr: Die Welt; 22.45—23.00 Uhr: Die Welt; 23.00—23.15 Uhr: Die Welt; 23.15—23.30 Uhr: Die Welt; 23.30—23.45 Uhr: Die Welt; 23.45—24.00 Uhr: Die Welt.

## Neue Sternbilder im März

Am 20. März überschreitet die Sonne in ihrer jährlichen Bahn den Äquator in nördlicher Richtung; im astronomischen Sinne beginnt damit das Frühjahr. Ende des Monats steht das Tagesgestirn beinahe 13 Stunden über dem Horizont und in den kommenden Wochen wird die tägliche Sonneneinstrahlung noch weiter ansteigen. Erst gegen 20 Uhr ist es richtig dunkel, und wer um diese Zeit einen Blick zum Sternenhimmel wirft, sieht in alles beherrschendem Glanz den Planeten Jupiter hoch im Süden stehen; Mars und Saturn stehen in den Abendstunden im Südwesten. Die Sichtbarkeit der Venus als Morgenstern geht ihrem Ende entgegen. Kurz nach einer Stunde vor Sonnenaufgang strahlt sie im März noch am blauen Himmel. Aber Merkur wird im letzten Monatsdrittel gänzlich sichtbar; bei guter Luft kann man ihn in den Abendstunden am westlichen Himmel aufspüren.

Der Frühlingshimmel beginnt im März sein Gesicht zu ändern; neue Sternbilder rücken heran an Stelle der in den letzten Wochen so glanzvollen Winterkonstellationen. Noch eine kurze Zeit sind diese prächtigen Bilder des Großen und des Kleinen Hundes, des Orion, des Skorpions und der Zwillinge im Westen zu sehen, bis sie in den Strahlen der vorrückenden Sonne unsichtbar werden. Doch im Süden findet man jetzt den Löwen, und der Himmelsbogen nähert sich dem Zenit. Im Osten fällt dem Auge ein rötlich funkelnder Stern auf; es ist Arktur, der hellste Stern des Bootes. Nicht weit von ihm erkennt man eine kleine Gruppe von Sternen, die die nördliche Krone bilden. In den späten Abendstunden geht am südwestlichen Himmel Spica in der Jungfrau auf. Tief über dem nördlichen Horizont haben Cepheus und Cassiopeia die tiefste Stellung in ihrer täglichen Bahn erreicht; daher bieten die im Bereich dieser Sternbilder gelegenen Milchstraßenwolken fast keinen Eindruck. Am nordwestlichen Horizont sieht man die letzten Sterne der Andromeda verschwinden.

Der Mond scheint im ersten Monatsdrittel am Abendhimmel; am 1. März steht er im 1. Viertel und erreicht am 10. März den Vollmond. Schon wenige Tage später geht er erst gegen Mitternacht auf und gelangt am 17. ins letzte Viertel. Nach dem am 24. stattfindenden Neumond erreicht er am 31. erneut das erste Viertel. Am selben Tage wird in den Abendstunden Jota Tauri, ein Stern vierter Größe, bedeckt.

## Gemeinde Schönbürg

Feierliche Aufnahme in die Partei. Die Ortsgruppe Schönbürg veranstaltete den vergangenen Sonntag am Anlaß der Aufnahme in die Partei im Saal des „Ochsen“, der feierlichst durchgeführt wurde, eine eindrucksvolle Feier. Gedächtnisvorträge der Hitler-Jugend und der Schüler des RGG-Lagers Langenbrunn, das weisevolle Spiel einer jungen ausländischen Künstlerin und vaterländische Chöre des Männergesangsvereins „Germania“ unter der Leitung des Dirigenten Kappmann umrahmten die Ansprachen. In feierlicher Form sprach ein Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NS über die Ereignisse in der Kampfzeit. Seine Worte waren ein flammender Appell an die deutsche Jugend zu rühmvoller Einsatz für Führer und Reich. Dr. Hellmuth Langenbrunn würdigte die Bedeutung des Tages, indem er die Bedeutung des Parteiprogramms an einer geschichtlichen Parallele, nämlich an den Theben Kämpfern, anknüpfte. Die nationalsozialistische Bewegung habe in unerbittlicher Schärfe und mit einer in der Geschichte beispiellosen Aktivität die Verwirklichung ihres Programms in Angriff genommen und zum Teil schon bereits durchgeführt. In diesem Kriege offenbare sich die gewaltige Kraft der Arier. Die Arier, sie sei es, die unsere Soldaten und das gesamte Volk zu Taten befähigte, die ohne Vorbild in der Geschichte seien. Jeder müsse auf seinem Platz die letzte Kraft einsetzen, um den Endsieg zu führen. Im feierlichen Moment nahm dann der stellvertretende Ortsgruppenleiter Hr. Wala die Aufnahme der jungen Parteigenossen vor. Er würdigte dabei die Tatsache, daß die meisten der jungen Anwärter an der Front oder im Arbeitsdienst seien. Mit den Helden der Nation schloß die eindrucksvolle Feier. — In einer Vorrede, die die Ortsgruppe Schönbürg in kommender Zeit durchführt, wird am nächsten Mittwochabend im Ochsenaal Hr. Dr. Hellmuth Langenbrunn über das Thema „Von Armin bis Hitler — Deutschlands geschichtliche Stellung für Europa in zwei Jahrtausenden abendländischer Vergangenheit“.

Höfen-Enz, 29. Febr. Am vergangenen Sonntag bewies die Mädel der NS-Gruppe 25401 Höfen-Enz ihre Tüchtigkeit im Kriegseinsatz, indem sie eine prächtige Verwundeten-

## 10 Jahre „Mutter und Kind“ im Kreis Calw

5400 Frauen werden jährlich betreut — 2100 Kinder täglich im Kindergarten

Als vor 10 Jahren das Hilfswerk „Mutter und Kind“ ins Leben gerufen wurde, erhielt es von Dr. Goebbels die Aufgabe zugewiesen, zusätzliche Hilfe überall dort zu bringen, wo es galt, einer deutschen Mutter in körperlicher, geistiger und seelischer Not beizustehen, einem deutschen erbgelungenen Kinde zu gesunder Fortentwicklung zu verhelfen; denn Mutter und Kind sind das Unterpfand für die Unsterblichkeit eines Volkes.

Gesunde Mütter und Kinder sind die Voraussetzung für die Sicherung und Erhaltung unseres völkischen Lebens bis in ferne Zukunft. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ nimmt daher durch seine positiven und aufbauenden Hilfsmassnahmen teil an dem Kampfe um die Zukunft unseres Volkes, indem es die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik und Rassenpflege wirkungsvoll unterstützt.

Im Laufe der Entwicklung kristallisierte sich aus der Arbeit im Hilfswerk das neue nationalsozialistische Wohlfahrts- und Wohlfahrtsamt, die Wohlfahrtsämter wurden abgetrennt von der nationalsozialistischen Volkspflege. Das Hilfswerk selbst aber wurde die Zusammenfassung aller praktischen Hilfsmassnahmen, die im Dienste der Gesundheitspflege, der seelischen Stärkung und der nationalsozialistischen Erziehung der deutschen Familie stehen.

Ständen anfangs infolge der durch Krieg, Inflation und Arbeitslosigkeit hervorgerufenen Notstände in den deutschen Familien wirtschaftlicher Notlagen, so konnte sich das Hilfswerk mit der stetig fortschreitenden Besserung der Wirtschaftslage und dem sich fortsetzenden Abbau der Arbeitslosigkeit mehr und mehr dem Ausbau des vorwiegenden Gesundheitsdienstes und der Vertiefung der weltanschaulichen und kulturellen Erziehung zuwenden, bis der Krieg auch hier einen Einschnitt machte.

Heute umfaßt der Arbeitskreis des Hilfswerkes fünf große Aufgabengruppen: 1. Familienhilfe, 2. Jugendhilfe, 3. Gemeindepflege, 4. Kindererziehung, 5. Jugendberufshilfe.

Der Kreis Calw unterhält 5 Hilfs- und Beratungsstellen und betreut darin etwa 5400 Frauen jährlich. In wirtschaftlicher und seelischer Hinsicht werden 6000 Frauen erfaßt. 1943 unterteilt der Kreis Calw zwei Ernteländergruppen in Sulz a. U. und Dedensbrunn, die von je 20 Sozialingen und Kleinrentnern besetzt waren. 200 Müttererholungen wurden von 1910 ab durchgeführt. Unser Kreis verfügt derzeit über 9 Hausbesuchsstellen. In Hausbesuchen wurden 1943 165 betreut.

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 19.11 Uhr bis morgen früh 6.35 Uhr  
Mondanfang 11.24 Uhr    Monduntergang 2.06 Uhr

Betreuung durchführten. Sie haben eine stattliche Zahl verwundeter Soldaten aus den Lazaretten von Wildbad ein, um ihnen durch Spiel und Witz einen heilsamen Sonntag-Nachmittag zu bereiten, was ein Wädel und vollkommene Leistungen ist. Ein buntes Programm von Gebäuden, Liedern, Tanz, Musik und Sportspielen ließ die Zeit nur allzu schnell verfließen. Raum hatten die überaus frohen Soldaten Zeit, um den Kaffee mit dem herrlichen Kuchen und das Abendessen zu genießen, so schnell folgte eine Überraschung des Programms, das dann noch durch die schönen Weisen einer Kapelle ausgemacht wurde, der anderen. Die glücklichen Gesichter, die frohe Laune und die dankenden Worte der verwundeten Kameraden waren den eifrigen Wädeln Besocke genug für den vollen Erfolg ihres Soldatennachmittags.

Worms, 29. Febr. In Langenscheidt verunglückte der 47 Jahre alte Landwirt Jakob Maier tödlich infolge Scheiterns des Herdes, welche sein zweifelhafter Schieferwagen um, wobei ihm ein Rad über den Kopf ging. Maier erlitt schwere innere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

## Jugenddienstappelle

In folgenden Tagen finden im Bann Schwarzwald 401 in folgenden Orten Jugenddienstappelle der Hitler-Jugend für die männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1927 und 1928 statt.

In Calw am 2. 3. 1944, 14 Uhr, in der Oberschule für die Einheiten:  
Stamm II, Stamm III, 10 401, 21 401, 28 401, 31 401.

In Wildbad am 3. 3. 1944, 8 Uhr, in der Turnhalle für die Einheiten:  
7 401, 8 401, 16 401, 25 401, 34 401, 41 401.

In Dersenthal am 3. 3. 1944, 14 Uhr, in der Schule für die Einheiten:  
11 401, 23 401, 26 401.

In Ragold am 6. 3. 1944, 8 Uhr, in der Turnhalle für die Einheiten:  
Stamm V, 13 401, 18 401, 24 401.

Der Reichsgruppenführer der Arbeit, die Gauwirtschaftskammer, die Rüstungsinspektion V Stuttgart, das Landesarbeitsamt Süddeutschland und das Kultministerium sind von den Appellen verständigt und werden ihrerseits Anweisungen an ihre untergeordneten Dienststellen geben.

Die männlichen Jugendlichen, besagter Jahrgänge haben rechtzeitig am entsprechenden Appellort anwesend zu sein. Nichterfahrenen kann strafrechtlich verfolgt werden.

Sindringen, 29. Febr. (Wormsbericht und Selbstmord.) Der 65 Jahre alte Karl S. aus Sindringen verlor abends seiner mit dem Wollen beschäftigten 22 Jahre alten Tochter aus erster Ehe einen tiefen Stich in den Hals. Nach der Wundtat begab er sich in den Wald, wo er drei Tage später erhängt aufgefunden wurde. S. hatte die Tat in Erregung über einen rüchertlichen Weibchen begangen, in dem er wegen langandauernder häuslicher Unruhe zum Verlassen seines Hauses aufgefordert worden war. Die Weibchenfrau befindet sich außer Lebensgefahr.

## Organisation der gewerblichen Wirtschaft hilft Wehrleistungsbaun

In die aktive Förderung des Wohnungsbauwerks, insbesondere die Errichtung von Wehrheimen für Angehörige der Wehrmacht, schaltet sich auch die Organisation der gewerblichen Wirtschaft ein. Es ist für das ganze Reich eine entsprechende Kommissaratsstelle vorgesehen. Einige Gewerkschaftskammern und Wirtschaftskammern haben bereits ihre Maßnahmen getroffen. So hat die Wirtschaftskammer Wehrdienst in Verhandlungen mit dem Stadt- und Landkreis und mit Wehrdienstverpflichteten einen Normalkosten für ihren Bereich entwickelt, ohne harte Vorschriften wegen des Materials zu geben. Hier erwies sich das Doppelhaus als vorteilhafteste Bauform. Wenn eine Firma die Wehrdienst für ein Haus erwirbt, erhält sie das Veräußerungsrecht über das Gebäude und übernimmt zwei Verpflichtungen: Beheizung der Kosten und Beheizung wenigstens einer geeigneten Arbeitskraft. Es handelt sich bei diesen Kostenhöhen um Rufschwierigkeiten, die weitgehend und ausgereicht auf die hauswirtschaftlichen Bombenschäden wirken sollen. Im Gau Dillenburg wurden zur Beratung und Überwachung des gesamten Wohnungsbauwerks ein Gauwartler-Ausschuss und Kreiswartler-Ausschuss geschaffen. Den Betrieben von 25 bis 100 Arbeitern wurde aufgegeben, je ein Wehrheim zu errichten. Für je weitere 100 Arbeiter ist ein weiteres fertigzustellen. In die Beschaffung von Material, das die Firmen nicht selbst besorgen können, schaltet sich die Gauwirtschaftskammer ein.

